

Steht die Ampel auf Grün, kann es losgehen

Wintersport Tellerlifte am Berg, ein modernes Familienresort mit 416 Betten im Dorf: Wie der Walliser Ferienort Vercorin die Balance zwischen zeitgemäsem Wintertourismus und Nostalgie schafft.

Philippe Reichen

Wer denkt, er beherrsche das Skiliftfahren, war noch nie im Walliser Skiort Vercorin. Nach der Fahrt in der topmodernen Gondelbahn vom Dorf hinauf zur Bergspitze Crêt du Midi (2300 Meter über Meer) steht man vor einem halben Dutzend Tellerliften, die sämtliche Modernisierungsschübe des alpinen Skisports überlebten. Allein das Bild, das die Skilifte abgeben, ist spektakulär. In Vercorin regeln Ampeln den Skiliftbetrieb. Leuchtet die Ampel grün, muss es blitzschnell gehen. Vom Ergreifen der Stange bis zur Platzierung des Tellers unter dem Hintern darf kaum Zeit verstreichen. Federungen gibt es wohl, aber man spürt sie kaum. Auf den ersten Metern am Berg geht es vor allem darum, die Balance zu wahren.

Rüde ist der Transport mit Vercorins Skiliften. Man muss das Liftfahren trainieren. Jüngere, auf Sesselliften gross gewordene Skisportler haben Ähnliches wohl nie erlebt. Ältere werden sich an Zeiten erinnern, in denen der einzige Komfort von Liften darin bestand, die Berge nicht selbst erklimmen zu müssen. Entspannt dagegen sind die Abfahrten. Man gleitet über sanfte Hügel und breite Pisten, trifft kaum auf eisige Steilhänge und geniesst die Aussicht auf die Walliser Bergwelt. Von der Crêt du Midi erblickt man die Chalets im Dorfzentrum und bei gutem Wetter die Berner Alpen.

Ein Spielzimmer für Kinder

Gleitschirmflieger haben hier einen Startplatz eingerichtet. Sie profitieren von starken und stabilen Aufwinden. Und selbst am sonnigsten Pulverschneewochenende kann man sich einer Sache sicher sein: Ab 11 Uhr versammeln sich die Walliser Familien auf der Terrasse der Bergbeiz zum Apéro. Das bedeutet: Man ist ziemlich alleine auf der Piste, erst Anfang Nachmittag füllen sich die Hänge wieder. Dann bleibt noch genügend Zeit, den Beizenbesuch nachzuholen. Das Restaurant ist durchaus attraktiv. Auf der Crêt du Midi bäckt ein Pizzaiolo Pizzas zu moderaten Preisen. Und mittendrin steht ein Spielzimmer, in das Eltern ihre Kinder schicken können.



Die Arbeit vor dem Vergnügen: Die vorsintflutlichen Tellerlifte auf der Crêt du Midi verlangen den Wintersportlern einiges Geschick ab. Foto: PD

Der Wintersportort Vercorin hat schwierige Zeiten hinter und zahlreiche Herausforderungen vor sich. Das gilt für das ganze Wallis, wo die finanzielle Lage vieler Skigebiete angespannt ist. Der Wintertourismus darbt. Der starke Franken verteuerte die Gästebetten in den letzten Jahren im Vergleich zum Ausland erheblich. Und nicht immer fiel genügend Schnee. Die Übernachtungszahlen gingen zurück, es fehlte das Geld für Investitionen in Hotels, Freizeit- und Wintersportanlagen.

Diese Entwicklung traf das 600 Einwohner zählende Vercorin hart. Geografisch gehört der Ort zum pittoresken und bei Touristen beliebten Val d'Anniviers. Doch Vercorin liegt entlegen, hat kaum Hotels und sehr wenige Restaurants. Vom Tourismus des Val d'Anniviers profitiert man kaum. Und nach Grösse hat man hier nie gestrebt. Bis heute gilt, dass ein Übermass

an Tourismus samt wuchtiger Hotelbauten den intakten historischen Charakter des Chaletdorfs gefährden würde. Den Einwohnern ist das intime Dorfleben wichtiger als exzessiver Fremdenverkehr.

Allen Vorsätzen zum Trotz musste sich Vercorin in den letzten Jahren touristisch öffnen, um nicht ganz von der Karte der Walliser Wintersportorte zu verschwinden. Das Bergbahnunternehmen Télévercorin investierte 2012 über 10 Millionen Franken in eine neue Gondelbahn hinauf zur Crêt du Midi. Doch ein grosses Problem blieb. Es fehlten Hotelbetten für jene Touristen, welche die neuen Kapazitäten nutzen und die Investition decken sollten.

Also wagte Télévercorin den nächsten Schritt. Das Unternehmen besass direkt neben der Talstation ein Grundstück, ideal für ein neues Hotel. Der Walliser Immobilieninvestor Mountain

Resort Real Estate Fund zeigte sich interessiert. Fünf Jahre nach der Eröffnung der Gondelbahn wurde letztes Jahr in Vercorin ein Swisspeak Resort eingeweiht. Ähnliche Anlagen gibt es in den Winterdestinationen Zinal VS und Brigels GR.

Von der Piste ins Spa

Das Swisspeak Resort besitzt 101 Ferienwohnungen mit 416 Betten. Die Anlage ist gross, wirkt aber nicht massig. Die hellen Apartments wurden mit qualitativ hochwertigen Materialien, vor allem Holz, eingerichtet. Bad und Dusche sind auf modernstem Stand. Auch bei der Ausstattung der Küchen wurde nicht gespart. Was auffällt: Wie in jeder Walliser Behausung stehen in den Küchen des Swisspeak Resorts Fondue-Caquelons. Ein Welcome-Kit mit WC-Papier, Geschirrspülmittel, Schwamm- und Reinigungstüchern erwartet die Ankömmlinge. Wer mit einer

Familie im Resort Ferien verbringt, realisiert bald zwei Dinge: Erstens ist der Welcome-Kit rasch aufgebraucht, und zweitens sammelt sich naturgemäss Staub in der Wohnung an.

Der Handstaubsauger ist zwar ästhetisch ansprechend, aber nur bedingt leistungsfähig. Für die Wiederbeschaffung von WC-Papier bleibt nur der Gang zum nahe gelegenen Supermarkt. Das Resort ähnelt einem Hotel, hat auch eine Réception, ist aber ein Gästehaus mit Ferienwohnungen zu rasonablen Preisen. Bettbezüge muss man mitbringen oder mieten. Eine gewisse Hotelstruktur wird dennoch geboten. Im Untergeschoss ist ein Spa eingerichtet. Vom Ski- und Skiliftfahren ausgelagert, kann man sich dort im Jacuzzi, in einer finnischen Sauna oder im türkischen Hamam entspannen. Wer nicht in der eigenen Wohnung essen mag, nutzt für das Frühstück, den Apéro oder das Abend-

Wintersportort Vercorin



Grafik: mt

Anreise: Per PW über Visp, Siders nach Vercorin, mit den SBB via Visp nach Siders, weiter mit dem Bus.

Arrangement: 1 Ferienwoche im Februar 2019 für 4 Personen (2 Zimmer), ab 1100 Fr., buchbar über Interhome, Tel. 043 810 91 91, www.interhome.ch

Swisspeak Resorts: Neben Vercorin Anlagen in Zinal und Brigels. Im Bau ist ein Resort in Meiringen.

www.swisspeakresorts.com

Essen: La Brentaz, Hotel Victoria.

Skitageskarte: Erwachsene ab 52 Franken, Kinder 31 Franken.

Allg. Infos: www.vercorin.ch; www.valdannierviers.ch

essen das Restaurant samt Weinbar im Erdgeschoss.

Es braucht mehr Betten

Für die Gemeinde Vercorin wurde das Swisspeak Resort zum Gewinn. Die Familienresidenz liegt abseits des mittelalterlichen Dorfkerns. Das Dorfleben bleibt erhalten. Einheimische sind durchaus stolz auf den Zuegewinn. Doch die 416 Betten, selbst wenn sie ständig belegt wären, dürften für die Amortisierung der getätigten Investitionen in die Bergbahninfrastruktur nicht ausreichen. Es braucht zusätzliche Kapazitäten, um weitere Investitionen zu stemmen. Seit Jahren wird über eine direkte Verbindung der Skigebiete Vercorin und Grimontz nachgedacht. Der Zusammenschluss würde die Attraktivität des Skigebiets von Vercorin deutlich steigern.

Die Reise wurde unterstützt von Interhome.

Hotel zum Träumen

Generationenfrieden als höchstes Gut

Dass eine räumliche Aufteilung von Bevölkerungsgruppen manchmal auch von Vorteil sein kann, lässt sich im hoteleigenen Bad des 4 Vallées bestätigen. Denn der ewige Zwist zwischen quietschenden Kindern und ruhebedürftigen Erwachsenen fällt hier aus. Stattdessen herrscht auf 1200 Meter über Meer Frieden zwischen den badenden Generationen – dank einer Tür, die den Kinderbereich vom grossen Schwimmbereich trennt.

Diese Trennung ist eine von vielen guten Ideen, die die Verantwortlichen beim Bau der 2200 Quadratmeter grossen Wellnesszone hatten. Auf zwei Stockwerken ist hier eines der schön-



Die 62 Zimmer im Hotel 4 Vallées sind Luxusklasse. Foto: PD

ten Spas der Schweiz entstanden. Die Saunen und Dampfbäder sind mit Holz aus den umliegenden Lärchenwäldern und Steinplatten ausgekleidet. Und durch alle Räumlichkeiten zieht sich ein originalgetreuer Nachbau einer Bisse. Die Holzkonstruktion ist eine Referenz an die historischen Bewässerungskanäle, die in der Region rund um Nendaz noch häufig vorzufinden sind.

Das Bad ist zweifellos der grosse Pluspunkt des 4 Vallées. Längst haben auch Nicht-Hotelgäste die warme Oase entdeckt, ein Tageseintritt kostet 45 Franken. Daneben hat sich das 2013 eröffnete Haus im umkämpften Walliser Tourismusmarkt einen

Namen gemacht. Der 30-Millionen-Franken-Bau fügt sich dank seiner zurückhaltenden Chalet-Ästhetik diskret ins Dorfbild von Nendaz ein. Alles andere wäre auch unpassend gewesen. Im Vergleich zu Verbier, das ebenfalls ans spektakuläre 4-Vallées-Skigebiet angeschlossen ist, gibt sich Nendaz unglamourös entspannt und setzt mit seinen Apartmenthäusern auf Familien.

Das Hotel 4 Vallées führt diese Strategie mit vielen Familienzimmern weiter, visiert aber ein preislich etwas höheres Segment an. Die Klassifizierung als 4-Stern-Superior-Hotel entspricht dem Standard. Die 62 Zimmer sind Luxusklasse, das

Frühstücksbuffet ebenfalls. Die etwas enge Lobby und auch der Service (die Roomservicekarte ist gar spärlich ausgefallen) erreichen hingegen nicht ganz höchste Weihen. Vielleicht ist das auch gut so. Denn Frieden, vor allem zwischen den Generationen, ist der grösste Luxus, den ein Hotel bieten kann. Und davon gibts im 4 Vallées reichlich, sogar im Spa.

Yann Cherix

Hotel 4 Vallées, Nendaz VS, DZ/F ab 350 Fr. www.hotelnendaz4vallees.ch

In dieser Rubrik stellen wir aussergewöhnliche Hotels vor.